

G. Gasometer-Behälter.

Um die Dünnwandigkeit grosser Behälter und die Art des Flechtwerkes zu zeigen, ist vorstehend auf S. 118 u. 119 in 3 Konstruktionszeichnungen ein Gasometer-Behälter von 12,6 m Durchmesser und 5,0 m Höhe dargestellt. Wie der Grundriss ergibt, hat das Bassin, das zum Schutz gegen Frost mit Erde angeböschet ist, 5 hülsenartige Pfeilvorlagen erhalten, die ebenfalls in Cement auf Drahtgeflecht im Zusammenhang mit dem Bassinmantel hergestellt sind.

Dass die angegebene geringe Wandstärke von 13 cm am Fuss, wie sie rechnerisch festgestellt worden, auch in der Ausführung genügende Sicherheit bietet, wird durch die Ausführungen Monier's bestätigt, der sich die Herstellung eines Gasometer-Behälters von 15 m Durchmesser und 6 m Höhe von der Compagnie Central de Gas zu Paris als bewährte Bauausführung hat bescheinigen lassen.

Das Schaubild auf S. 124 im Anhang zeigt einen Gasometer-Behälter von 10 m Durchmesser und 4,0 m Höhe in einer Aufnahme nach der Natur.

III. Anwendung der Monier'schen Konstruktionsweise zur Herstellung gewerblicher und landwirtschaftlicher Einrichtungen.

Die schnelle Vergänglichkeit hölzerner Geräthe, in denen mit Wasser oder mit Säuren gearbeitet wird und die Beschränkung der Abmessungen, welche aus der Anwendung des Holzes hervorgeht, wenn es darauf ankommt freistehende Gefässe herzustellen, die Untauglichkeit des Eisens zu Säurebehältern und die Massigkeit gemauerter Bottiche, deren Fugen leicht undicht werden, wenn die aufzunehmenden Flüssigkeiten heiss sind oder ihrer laugenartigen Bestandtheile wegen die Backsteine mürbe machen, hat mit dem Bekanntwerden des Systems Monier schnell zur Verwendung desselben für gewerbliche Einrichtungen geführt. Bei der Einfachheit der Gefässe erscheint die Darstellung derselben überflüssig, da nur die Formen und Abmessungen je nach dem Zweck verschieden sind. Als Beispiel von Geräthen zusammengesetzter Art mag indess ein **Filtrir-Bassin** in Abb. 30 und ein **Bleichholländer** mit Antrieb von obenher in Abb. 31 hier beigefügt werden, die wohl erkennen lassen, dass sie in ihrer Dünnwandigkeit und der damit zusammenhängenden verhältnissmässigen Leichtigkeit ganz besonders zu massiven dauerhaften Behältern für die oberen Etagen und solche Räume sich eignen, in denen mit dem verfügbaren Platz gerechnet werden muss.

In Fällen, wo das Waschen von Stoffen deren Befreiung von Säuren zum Zweck hat oder das Bleichen selbst unter Zusatz von Laugen er-

folgt und es auf die Sauberkeit und Klarheit der Innenwandungen zur Kontrolle der Reinheit jener Stoffe ankommt, lässt sich das Auskleiden der Cementwand mit Porzellanplatten oder auch nur säurefestem Glas leicht und dauerhaft bewerkstelligen. Außerlich ist, wenn eine andere Farbe als die des Cementes nicht gewünscht wird, keinerlei Anstrich oder Verblendung erforderlich.

Für **landwirthschaftliche Anlagen** bedarf es des Nachweises nicht mehr, dass sich für die Herstellung der Wirtschaftsgebäude aus Gründen der Feuersicherheit die Bauweise in Cement mit Eisenrippen ebenso

Abb. 30. Filtrir-Bassin.

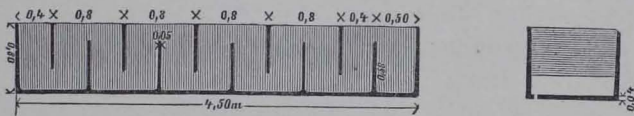


Fig. 1. Längenschnitt.

Fig. 2. Querschnitt.

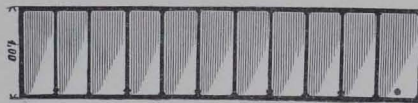
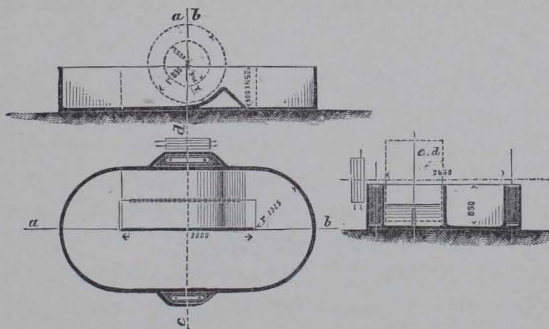


Fig. 3. Obere Ansicht.

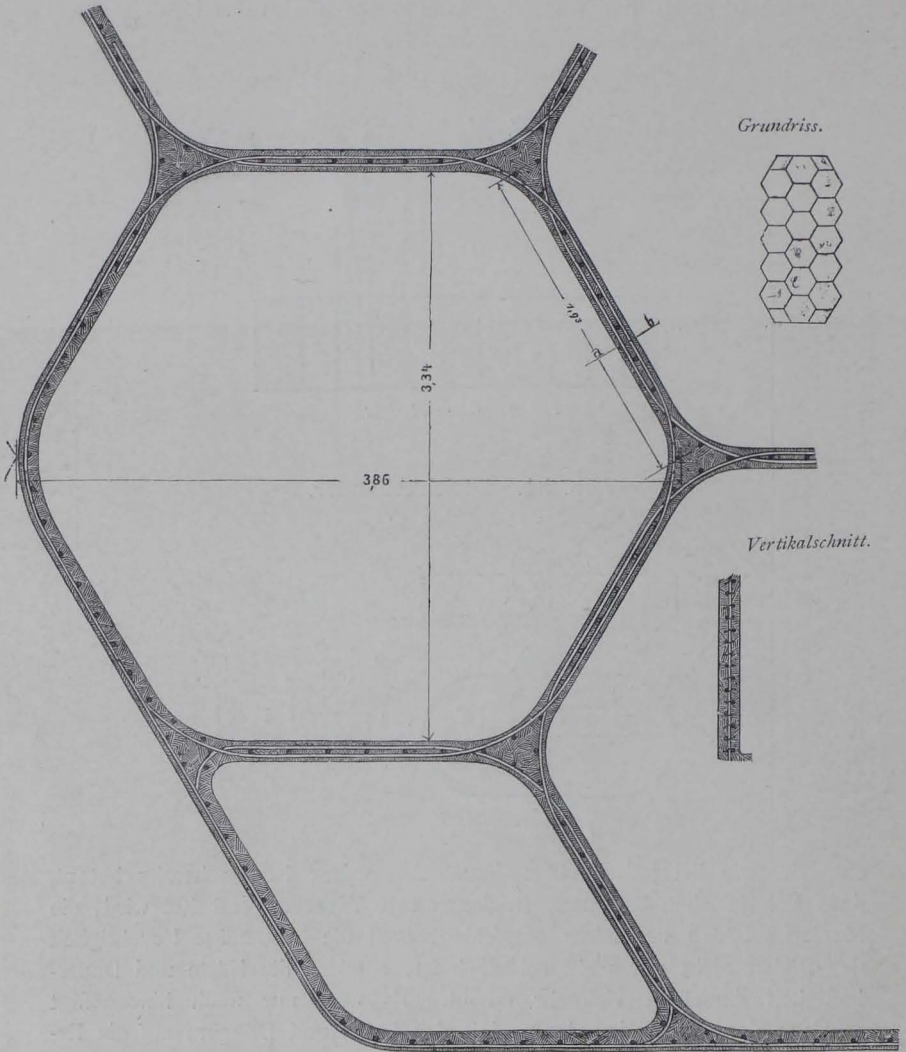
Abb. 31. Bleichholländer.



empfiehlt wie bei jedem Häuserbau. Ausserdem ist es bereits betont, dass sich in allen **Räumen, in denen mit Wasser** gearbeitet wird, die Monierfussböden besonders empfehlen, weil die beständige Feuchtigkeit den Böden nicht nur nicht schädlich ist, sondern die Härte und Dauerhaftigkeit derselben vielmehr erhöht. Es mag nur noch hinzugefügt werden, dass auch das Ammoniak des Urins und Düngers auf die Erhärtung des Cementes günstig einwirkt, dass sich also auch in **Viehställen** diese Fussböden besser als Ziegelpflaster bewähren, wenn man nur darauf achtet, das Ausgleiten der Thiere beim Erheben dadurch zu vermeiden, dass man Fugen in die Oberfläche des Belags einzieht und dieselbe möglichst stark waffelt (gauffirt).

Für **Fruchtkeller** ist die Dichtigkeit des Cementes gegen Feuchtigkeit und Ungeziefer von so grossem Werth, dass dies hier noch erwähnt werden muss und auf die Konstruktion der Getreide-Behälter nach System Monier durch Abb. 32 besonders hingewiesen wird.

Abb. 32. **Getreide-Behälter.**
(Silo.)



Detail der Wandbildung.

Die Getreide-Behälter sind in der angedeuteten Grundrissform als Keller oder als Thürme ausgebildet zu denken.